© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

impunctato; elytris in dorso laxe punctato-striatis et pone scutellum modice gibbosis. —

Long. corp. 10 mm.

Bundeko, südlich vom Albert-Nyansa (Anfang Juli 1891, Dr. F. Stuhlmann).

Die Ordensbänder.

Von Prof. Dr. L. Glaser, Mannheim.

Orden werden von Ehrgeizigen begehrt und als Auszeichnung und stolzer Schmuck gern getragen. Man bedient sich dabei breiter, durch einen Rockschlitz geschlungener kurzer Bandstücke, die gewöhnlich durch farbige Streifen angenehm in's Auge fallen. Die Benennung der grössten und beliebtesten, ansehnlich breitflügeligen Eulenfalter (Hübner's *Noctuae semigeometrae)* mit den Namen „Ordensbänder" verdankt dem schön bandstreifigbunten Aussehen ihrer Hinterflügel und zugleich der Unterseiten der Flügel ihren Ursprung. Die wissenschaftlich-griechischlateinische Bezeichnung des Ordensband-Geschlechts mit *Catocala* bedeutet „hinten oder unten schön", und den Farben der schwarzbandierten (Mittel- und Saumband führenden) Hinterflügel nach giebt es rote, blaue und gelbe, selbst graue und schwarze Ordensbänder in der Schmetterlingskunde, zumal im Munde der sammelnden Jugend. Die verschiedenen Gattungen oder Geschlechter fasst man in dem Familiennamen *Ophiusidae*, d. i. „Schlangenraupenartige" zusammen, da die Raupen derselben einerseits mehr oder weniger langgestreckte Schlangenfiguren bilden, anderseits den beim Kriechen Buckel machenden schlangenförmigen Spannerraupen ähnlich beim Fortkriechen buckeln und bei störender Berührung um sich schlagen und gar wie Fische hüpfen oder sich emporschnellen. Im weiteren Sinn gehören in der Entomologie oder Schmetterlingskunde zu den Ordensbändern, ausser den eigentlichen Arten des Geschlechts *Catocala*, auch die „Nachtgeister" des Geschlechts *Mania* als sogenannte „Schwarzordensbänder", die „Schlangeneulen" des G.'s *Ophiusa* als „Grauordensbänder", die „Bogenraupeneulen" des G.'s *Toxocampa* als „Schwarzkragen-Grauordensbänder", die „Trauer-Ordensbänder" des G.'s *Catephia*, endlich die „Klein-Ordensbänder" oder s. g. „Jungfernkinder" des G.'s *Brephos.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachstehend wollen wir jedoch nur die hinten mit schönen, bunten, nämlich in den drei Hauptfarben rot, blau und gelb, geschmückten und schwarz bogen- und randbandierten hier etwas näher betrachten, indem wir sie als echte Ordensbänder bezeichnen. Zunächst wollen wir vorausschicken, dass die Zeit ihres Falterstands und ihre Flugzeit der Spätsommer, teilweise bis in den Herbst hinein, ist. Man entdeckt sie dann an Stämmen, Planken und Mauern oder schattigen Wänden während ihrer Tagesruhe nur bei aufmerksamem Suchen, weil sie ihre schönbunten Hinterflügel unter die flach dachförmig beigelegten düsteren Vorderflügel versteckt tragen und grosse täuschend rinden- oder steinfarbig braungraue oder flechtenartig weissgraue Dreiecke zu ihrer Maskierung bilden und sich so vor den Blicken anderer Tierwesen und der Menschen schützen und verbergen.

Die vorherrschend graue oder braungrau-rindenfarbige, in helleren und dunkleren Stellen wechselnde Schutzfarbe der echten Ordensbänder schützt aber nicht bloss die grossen, bei Tag ruhig sitzenden und nur aufgestört fliegenden Falter, sondern auffallender Weise die Tiere schon in ihrem jugendlichen Larvenstand als richtig so genannte „Rindenraupen", denn die höckerig unebenen, an den hohlen Bäuchen seitwärts fransig gewimperten, langgestreckten Raupen sitzen bei Tage, gleichfalls ganz rinden- und flechtenartig anzusehen, den Stämmen und Aesten fest angedrückt in den Rindenfurchen der Nahrungsbäume, so dass nur geübte Insektenaugen eigentlicher Sammler sie zu entdecken vermögen. Zum festen Andrücken an Aeste und dünne Zweige, beim Besteigen der belaubten Kronen zum Frass, befähigt sie dabei die hohlbäuchig platte, langgestreckte Form des Körperbaus, und die breit bewimpert umsichgreifenden Füsse und Nachschieber halten sie selbst an dünnen Aesten gegen Wind und Erschütterungen fest, wie mich bei Tage in Eichenkronen zum Fressen hinaufgekrochene Fransenraupen den Eichenkarmine gelehrt haben.

Zur Erlangung schöner Ordensbänder ist das Aufsuchen der Raupen im Vor- und Hochsommer sowohl bei Weiden- und Pappel-, als bei Eichen-Rotordensbändern oder sogenannten „Karminen", sowie auch bei dem grossen Eschen- oder Blauordensband, das allerlei Laubholz und besonders auch Pappeln bewohnt, an Allee- und Waldsaumbäumen besonders zu empfehlen. Die Raupen sind mit beigegebenem Moos und losen Rindenstücken über etwas Sand oder Erde in Behältern ganz leicht aufzufüttern und verpuppen sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unter diesen Naturmitteln mit etwas Gespinnst ohne alle Schwierigkeit, worauf man die vorne robusten, hinten zierlich zugespitzten, stark bereiften Puppen leicht in ihrem Lager betrachten und sie beunruhigt sich scheu darin umherwerfen sehen kann. Die Schmetterlinge schlüpfen dann nach etlichen Wochen im August oder anfangs September wohlbehalten aus, und Kenner unter den Sammlern suchen dann die ruhenden Falter bei Tag unter Brücken und Strassendurchgang-Gewölben, in Badhäusern, an Planken und Alleestämmen des freien Feldes, oder an Eichenstämmen des Waldes auf. Sie bemächtigen sich der Schmetterlinge, indem sie durch einen raschen, leichten Schlag mit dem Stockknopf oder -Griff auf den Thorax oder Brustrücken den ruhigsitzenden Schmetterling zum Herabfallen bringen und zum Drücken und Anstecken in die hohle Hand aufnehmen. Das Einfangen der Falter mit Netz oder Fanggarn kann beim Ködern der Ordensbänder mittelst gekelterter Apfeltträber, oder mit Honig und Essig angefeuchteter Blätter, die man beisammen auf einem freien Wald- oder Alleeweg ausgebreitet hat, in heller Mondnacht oder bei Laternenschein geschehen. Auf einem Waldfahrweg der „Haselhecke" bei Friedberg in der Wetterau fing seinerzeit der Sammler Eich Ende September und anfangs Oktober nicht weniger als etliche sechzig Blauordensbänder nebst andern wertvollen Eulen.

An Weiden und besonders an Alleepappeln (Populus pyramidalis, nigra und canadensis) sammelt man im Juni und Juli die Raupen folgender Rotordensbänder: 1) schönes R. oder „Frau" (*Catocala nupta*), 2) gemeines R. (*C. elocata*) — den schönen und den gemeinen „Weidenkarmin", 3) den „seltenen Weidenkarmin" (*C. electa*) und in nördlichen Ländern 4) auch den „blassroten" (*C. pacta*); sodann auch die Raupen des Blauordensbands oder der stattlichen Escheneule (*C. fraxini*), die sich, ausser an Eschen und anderm Laubholz, am öftesten an Pappeln findet. Der Schmetterling dieser unserer grössten Art Ordensband hat die letzte September- und erste Oktoberhälfte zur rechten Erscheinungszeit. Ich fand noch ein freilich etwas lädiertes Exemplar an canadischer Schwarzpappel in der Mitte des Oktobers; seine Flugzeit giebt A. Speyer vom August bis in den Oktober an.

An Eichen dagegen finden sich *C. sponsa*, der grosse, *C. promissa*, der kleine Eichenkarmin und *C. dilecta*, der seltene grosse, als höchst beliebte Eichen-Rotordens-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bänder, schon im Hoch- und Spätsommer (Juli und August) fliegend, oder an Stämmen ruhend und scheu auffliegend, deren Raupen aber schon im Mai und Juni in Eichwald, zumal am Saum oder auf lichtem Bestand der Bäume, wie seinerzeit auf dem „Trieb" bei Giessen. Im ehemals hessischen Hinterland, bei Biedenkopf an der Lahn, sammelte ich in den fünfziger Jahren theils an Stämmen und Aesten oder Zweigen ruhend ausgestreckt, theils an dem Laub zehrend auf niederen Aesten alter oder auf jungen, nur stubenhohen Eichen gleichzeitig Raupen des grossen Karmins *C. sponsa* und sehr verschieden gefärbte, heller und dunkler graue und flechtengrünliche mit schwarz umzogenen braunen Placken von *C. promissa* nebst var. *mneste.*

Sehr selten bei uns ist das an Schlehe und Pflaumen lebende Gelbordensband (*C. paranympha*), mit schönbuntflechtenartigen, grünlich- oder bläulichweiss, braungelb und schwarz gezeichneten Vorder- und hoch- oder rötlichgelben Hinterflügeln mit schwarzer Mittel- und Saumbinde, von unsern echten Ordensbändern das kleinste, von nur 20 Linien Spannweite. Dessen Raupen suchte s. Z. in Giessen Dickoré im Vorsommer an etwas schattig stehenden kleinen, schmächtigen Schlehbüschen unter Hochwald an Wegen und Schneissen; der Frankfurter Sammler G. Koch nannte solche Schlehbüsche ihren Lieblingsaufenthalt, welche krüppelhaft und stark flechtenbewachsen sind, Rössler im Nassauischen Zwetschenbäume. Die rindenfarbige Raupe dieses seltenen Falters führt auf dem 8. Ring zur Täuschung ein steiles Rückendorn, wie ein Schlehenzweig, und ist nur von geübten Sammlern zu entdecken. Ausserdem sind noch europäische Gelbordensbänder die von Staudinger angegebenen *C. neonympha*, *nymphaea* und *nymphaeoides*, *conversa*, *nymphagoga* u. a.

Nordamerika stellt von Ordensbändern ein besonders grosses Contingent. Gerhard in Leipzig führt in seinem Katalog verkäuflicher Lepidopteren nicht weniger als 42 Arten an, von denen Staudinger als besonders schön den Käufern empfiehlt: *Agrippina*, *relicta*, *Bianca*, *Francesca*, *Irene*, *Mariana*, *concumbens*, *Aholibah*, *Stretchii*, *cerogama* und *antinympha.* Das Museum Patow in Hamburg nennt von Ordensbändern Nordamerikas noch: *Epione*, *viduata*, *rejecta*, *insolabilis*, *coccinata*, *amatrix*, *cara*, *amica* und *Belfragiana.* — Ueberhaupt gehört diese grosse ansehnliche Form breitflügliger Spannereulen vorzugsweise oder ausschliesslich der nördlichen gemässigten Zone an, denn Gräser in Hamburg

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Staudinger verzeichnen auch noch ostsibirische und centralasiatische, z. B. *Lara*, *Dula*, *puerpera* und v. *orientalis*, *Serenides* und *dissimilis* ausser den europäischen und nordamerikanischen, unter welch' letzteren Smith unter denen Georgia's 3 Arten Gelbordensband beschreibt, nämlich *neogama* an Kriebelnuss, *consors* an Bastardindig- (Amorpha fruticosa) und *Amasia* an Manna-Esche.

Junge Sammler können ihre Begierde nach Beschauung so beliebter, herrlicher Eulen, wie die stattlichen Ordensbänder, in Naturalien-Kabineten jeder grösseren Stadt mit Hochgenuss befriedigen, wenn sie nach der sehr in die Augen fallenden Abtheilung solcher Schmetterlinge suchen, die nächst prächtigen, exotischen Tagfaltern, südeuropäischen und amerikanischen Schwärmern und grossen Atlas-Nachtfaltern der Jugend am meisten imponieren.

Wie die Namen zu erkennen geben, handelt es sich bei den Ordensbändern in der Hauptsache um Bräute und Frauen, überhaupt um Eheverhältnisse, und man will damit die besondere Werthschätzung dieser Eulen ausdrücken.

Litteratur.

Transactions of the Entomological Society of London for the year 1895, Part IV. (18. Dec. 1895.)

Inhalt:

Distant, W. L., On a probable explanation of an unverified Observation relative to the family Fulgoridae. Pg. 429. — Walker, J. J, A preliminary List of the Butterflies of Hong-Kong; based on Observations and Captures made during the Winter and Spring Months of 1892 and 1893. Pg. 433. — Müller, F., Contribution towards the history of a new form of larvae of Psychodidae (Diptera) from Brazil. (With 2 plates.) Pg. 479. — Osten-Sacken, C. R., Remarks on the homologies and differences between the first stages of Pericoma Hal. and those of the new Brazilian species. Pg. 483. — Eaton, A. E., Supplementary Notes on Dr. Fritz Müller's paper on a new form of larvae of Psychodidae (Diptera) from Brazil. Pg. 489. — Walsingham, Lord, New Species of North American Tortricidae. (With 1 coloured plate.) Pg. 495. — Butler, A. G., Notes on Seasonal Dimorphism in certain African Butterflies. Pg. 519. — Proceedings. Pg. XXI—XL.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Glaser Ludwig Johann Valentin:

Artikel/Article: Die Ordensbänder. 92-96